

Grauer Pfaufasan (*Polyplectron bicalcaratum*)

Version 1 – 20.03.2022

Autoren: G. Laub

Internationale Namen⁴	Der Graue Pfaufasan ist der am weitesten verbreitete Art der Pfaufasane. Das Verbreitungsgebiet erstreckt sich von Nordost Indien, Bhutan, Myanmar, Thailand, Laos, Vietnam, Südchina und Hainan. Das Vorkommen auf der Insel Hainan wird als eigene Art beschrieben. Sie leben meist in dichten immergrünen Wäldern und Büschen in Höhen von 1300 bis 2000 NN. Sie ernähren sich von Beeren, Früchten, Körnern und unterschiedlichen Insekten.	
Herkunft / Lebensraum		
Unterarten	<i>Polyplectron bicalcaratum bicalcaratum</i> <i>Polyplectron bicalcaratum bakeri</i> <i>Polyplectron bicalcaratum bailyi</i> <i>Polyplectron bicalcaratum ghigii</i> <i>Polyplectron (bicalcaratum) katsumatae</i> = Hainan Pfaufasan (<i>P. katsumatae</i>)	
Status in der Natur	Nicht gefährdet allerdings unterliegen die unterschiedlichen Unterarten starken Schwankungen. Das Vorkommen in Thailand gilt als das stärkste. IUCN Rote Liste 2021 = nicht gefährdet (LC).	
Globaler Bedrohungsstatus⁵		
Internationaler Schutzstatus⁶		
Aktueller Status in unseren Volieren (Ex-situ)		1 Koordiniertes Erhaltungszuchtprogramm
	X	2 Bestand etabliert und stabil
		3 Bestand instabil
		4 Sporadisch gehalten
		5 Nicht gehalten
WPA Fokusgruppe	Derzeit keine Fokusgruppe oder Zuchtprogramm	
Haltung in Zoos⁷		
Gesamtlänge	♂ = ca. 56-76 cm, ♀ = ca. 48-55 cm	
Gewicht¹	♂ = 660 -710 g, ♀ = 460 – 500 g	
Stimme/Ruf⁸	„Bellender“ Territorialruf vom Männchen häufig zu hören	
Geschlechtsreife	im 2. Lebensjahr	
Höchstalter²	17 Jahre	
Brutperiode	Meist Anfang März	
Gelegegröße	2 Eier	
Brutdauer	22 Tage	
Ringgröße	10 mm	
<p>Der Graue Pfaufasan ist ein sehr verträglicher Fasan und kann problemlos mit anderen Vögeln oder Tauben vergesellschaftet werden. Er kann recht zahm werden. Bei einer zugluftfreien und trockenen Unterkunft gilt er als winterhart. Die Vegetation der Voliere bleibt vom Grauen Pfaufasan verschont, sodass man bei bepflanzten Volieren Pflegemaßnahmen durchführen muss. Sie schreiten problemlos zur Brut allerdings meist sehr früh im Jahr, was in höheren Lagen zu Ausfällen durch späte Fröste führen kann, sofern die Henne im Außenbereich brütet. Die Henne führt die Küken problemlos und füttert sie aus dem Schnabel, d. h. bei Handaufzucht muss man den Küken das Futter anbieten. Viele benutzen dazu einen kleineren Pinsel, den man zuerst in Wasser taucht und dann in das Futter und es den Küken so lange vorhält bis sie beginnen das Futter vom Pinsel zu nehmen. Das Futter sollte etwas proteinreicher sein wie bei viele anderen Fasanen.</p>		